

02.10.2020

ABSCHLUSSBERICHT

RAN-Expertentreffen in kleiner Runde zum Thema der Rolle von Verschwörungstheorien in Radikalisierungsprozessen

28. September 2020

Online-Treffen

GEFÄHRLICHE VERSCHWÖRUNGSMYTHEN UND EFFEKTIVE GEGENMAßNAHMEN DER P/CVE-ARBEIT

Zusammenfassung

Verschwörungstheorien setzen auf Narrative, die pseudowissenschaftlich sind oder gar eine Leugnung wissenschaftlicher Fakten darstellen, und sollten daher eher als Verschwörungsmymen bezeichnet werden. Sie zählen zu den größten Herausforderungen in der Arbeit zur Prävention und Bekämpfung von gewaltbereitem Extremismus (P/CVE) in Europa, da sie zentral für extremistisches Gedankengut sind und auch eine Schlüsselrolle bei Radikalisierung und Anwerbung spielen. P/CVE-Maßnahmen können nur dann effizient geplant werden, wenn ein Grundverständnis dafür vorhanden ist, welche Narrative eine Gefahr für die Menschen, die sie glauben, und in Folge auch für die Gesellschaft, in der sie leben, darstellen. Eindeutige Indikatoren lassen sich nur schwer definieren. Vielmehr sollten es PraktikerInnen als Alarmzeichen werten, wenn eine Person die drei folgenden zentralen Narrative in Kombination vertritt:

- 1) Wir gegen sie: „Wir sind überlegen und im alleinigen Besitz der Wahrheit!“
- 2) Sie gegen uns: „Wir sind die Opfer der Mächte dunkler Mächte!“
- 3) Die Postulierung einer apokalyptischen Dimension: „Wir befinden uns in einer existenziellen Notlage, die den Einsatz von Gewalt rechtfertigt!“

Wird die Radikalisierungsanfälligkeit der betreffenden Person durch die spezifischen Umstände ihres persönlichen Hintergrunds oder ihrer sozialen Situation erhöht, kann eine Intervention angebracht sein. Wie Verschwörungsmymen und ihrer Entstehung am wirkungsvollsten entgegengetreten werden kann, ist eine Frage, die noch weiterer Forschung bedarf; einige grundlegende Erkenntnisse können jedoch bereits weitergegeben werden:

- Förderung von kritischem Denken, Ambiguitätstoleranz und Medienkompetenz. Diese Kompetenzen zählen erfahrungsgemäß zu den wichtigsten Faktoren für Resilienz.
- Ebenso kann die Anfälligkeit wahrscheinlich reduziert werden, wenn bereits im schulischen Kontext Manipulationstechniken behandelt werden, denen sich die Schüler ausgesetzt sehen könnten.

Kontext

Wie die Covid-19-Krise offensichtlich gemacht hat, stellen Verschwörungsmymthen⁽¹⁾ zunehmend eine Gefahr für liberale Demokratien innerhalb wie außerhalb der Europäischen Union dar. Verschwörungsmymthen sind jedoch kein neues Phänomen; sie durchziehen die gesamte Menschheitsgeschichte und haben oftmals Konflikte, Hass und Gewalt (in Form von Hexenverbrennungen, Pogromen, Genoziden, Terrorismus) verursacht. In der heutigen Zeit haben sie vor allem einen Verlust des Vertrauens in Regierungseinrichtungen und wissenschaftliche Erkenntnisse zur Folge, was unter anderem zum Aufflammen von Krankheiten führt, die man längst ausgerottet glaubte⁽²⁾.

Verschwörungsmymthen können in verschiedener Weise gefährlich sein, insbesondere aber bilden sie ein Kernstück extremistischer Ideologien und der Methoden, mit denen für diese geworben und eine Radikalisierung erreicht wird, weshalb sie von Bedeutung für die P/CVE-Arbeit sind. Wie sowohl Forschung als auch Praxis zeigen, speist sich jede extremistische Ideologie zumindest in Teilen aus dem Glauben an Verschwörungsmymthen; oft stehen diese sogar im Zentrum des extremistischen Weltbilds.

Klassische Beispiele dafür sind das offen antisemitische Narrativ der „neuen Weltordnung“, das rechtsextreme Narrativ vom „Großen Austausch“/„Genozid an Weißen“ und das islamistische Narrativ des „Kriegs gegen den Islam“. Hinzu kommen weitere Verschwörungsmymthen, die nicht zwingend selbst für eine menschenverachtende und extremistische Weltanschauung stehen, einer solchen jedoch die Tür öffnen. Ein Beispiel ist der in Impfgegnerkreisen verbreitete Verschwörungsmymthos, über Impfungen könnten Bürgern ohne deren Wissen Mikrochips eingepflanzt werden, um sie zu überwachen oder gar die absolute Kontrolle über sie zu erlangen. Ein weiteres Beispiel ist die „QAnon“-Bewegung, die mit verworrenen Argumenten die These vertritt, US-Präsident Donald Trump sei der Held in einem geheimen Kampf gegen einen satanistischen Pädophilenring der Eliten, ein Verschwörungsmymthos, der durch seine Verbreitung auf Demonstrationen gegen die Einschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie besonders sichtbar geworden ist. Mit diesen Verschwörungsmymthen wird ein Denkraum vorgegeben, der gefährlich ist, da er eine Anfälligkeit für den Glauben an verschwörerisches und extremistisches Gedankengut schafft. Zugleich sollte jedoch nicht übersehen werden, dass viele Verschwörungsmymthen, wahrscheinlich sogar die meisten, ihre AnhängerInnen nicht zu extremistischen Haltungen oder extremistisch motivierten Gewaltakten verleiten. Zu solchen eher harmlosen Mymthen zählen die Erzählung von der Fälschung der Mondlandung und der Glaube, die Erde sei eine Scheibe.

Die guten Nachrichten

Festzuhalten ist auch, dass aus in Deutschland und Großbritannien durchgeführten Studien hervorgeht, dass, anders als es die öffentliche Wahrnehmung und die polarisierte Medienberichterstattung über Coronaleugner nahelegt, das allgemeine Vertrauen in die Wissenschaft zwischen 2017 und 2020 sogar deutlich zugenommen hat (in Deutschland auf das Dreifache)⁽³⁾. Auch sind Meinungsverschiedenheiten zwischen Wissenschaftlern weithin als normaler Bestandteil des Prozesses wissenschaftlicher Wahrheitsfindung anerkannt. Es ist wichtig, sich dies bei allen Forschungen und Debatten rund um Verschwörungsmymthen immer vor Augen zu halten, denn durch den lautstarken Protest der Verschwörungsgläubigen kann leicht der Eindruck entstehen, diese bildeten die Mehrheit.

P/CVE-Arbeit und Verschwörungsmymthen

In verschiedenen EU-Mitgliedstaaten durchgeführte Studien und Umfragen zeigen jedoch auch, dass ein erheblicher Teil der Bevölkerung an verschiedene Verschwörungsmymthen glaubt. Wie oben ausgeführt, stellen manche dieser Mymthen insbesondere aus Sicht der P/CVE-Arbeit eine große

⁽¹⁾ Um entsprechenden Narrativen nicht den Anschein von Glaubwürdigkeit zu verleihen, werden sie in Übereinstimmung mit dem akademischen Konsens im Folgenden als Verschwörungsmymthen bezeichnet. Im offiziellen Titel des Treffens wurde jedoch der Begriff „Verschwörungstheorie“ verwendet, welcher hier unverändert übernommen wurde.

⁽²⁾ Douglas et al., *Understanding conspiracy theories*, S. 3-4.

⁽³⁾ Wissenschaft im Dialog, *Wissenschaftsbarometer Corona Spezial*.

gesellschaftliche Bedrohung dar. Deswegen ist es wichtig, P/CVE-PraktikerInnen für jene Aspekte von Verschwörungsmmythen zu sensibilisieren, die besonders gefährlich und somit von besonderem Interesse für ihre Arbeit sind. Folgende Ziele werden mit der im Kontext von Verschwörungsmmythen durchgeführten P/CVE-Arbeit verfolgt:

- a. Zu verhindern, dass Menschen Verschwörungsmmythen, die mit Gewaltextremismus in Verbindung stehen, Glauben schenken
- b. Zu versuchen, Menschen, die bereits an Verschwörungsmmythen glauben, von diesem Glauben und ggf. daraus resultierenden radikalen Ansichten abzubringen

Die Mittel zur Erreichung dieser Ziele sind sehr unterschiedlich und können von individueller Beratung und Workshops bis hin zu groß angelegten Kommunikationskampagnen reichen. In einigen Fällen werden Maßnahmen hauptsächlich in persönlichen Gesprächen bestehen, beispielsweise im Rahmen der Deradikalisierungs- und Ausstiegsarbeit. Damit die Arbeit jedoch Aussicht auf Erfolg haben kann, muss ergründet werden, welche zentralen Verbindungslinien zwischen Verschwörungsmmythen und (gewaltbereitem) Extremismus bestehen und welcher Art die damit einhergehenden Herausforderungen sind. Auf folgende dringende Fragen im Bereich der P/CVE-Arbeit zur Bekämpfung verschwörungstheoretischen Gedankenguts wurden bei dem Treffen Antworten gesucht:

- 1) Welche Verschwörungsmmythen könnten in gewaltbereitem Extremismus münden und warum? Was unterscheidet sie von weniger gefährlichen Mythen?
- 2) Anhand welcher Indikatoren kann die Gefährlichkeit eines Verschwörungsmmythos festgemacht werden?
- 3) Welchen Nutzen zieht ein Mensch, der an einen Verschwörungsmmythos glaubt, aus diesem Glauben? Wie ist aus psychologischer Sicht zu erklären, dass Menschen mit ganz unterschiedlicher Biografie und Lebenssituation für Nischenmeinungen anfällig sind? Warum halten Menschen an Narrativen fest, von denen sie möglicherweise sogar wissen, dass sie falsch sind?
- 4) Wie kann die Resilienz gegenüber Verschwörungsmmythen, die sozialen Sprengstoff darstellen können, gestärkt werden und wie können PraktikerInnen dazu befähigt werden, diesen Mythen erfolgreich entgegenzutreten?

Im folgenden Abschnitt betrachten wir einige vorläufige Erkenntnisse und Schlussfolgerungen, die aus der Betrachtung dieser Fragen gezogen wurden.

Zentrale Erkenntnisse

Vorzüge, die Verschwörungsmmythen ihren AnhängerInnen auf psychologischer und persönlicher Ebene bieten

Bei dem Treffen wurden die folgenden drei Aspekte als die psychologischen Hauptvorzüge eines Glaubens an Verschwörungsmmythen ausgemacht:

1) Psychische Entlastung

An Verschwörungsmmythen zu glauben kann attraktiv sein, denn es ist bequem und schmeichelt zugleich dem Ego, wohingegen die Suche nach der Wahrheit ein langwieriger und mühseliger Prozess ist. Befindet sich eine Person in einer Lebenskrise, die beispielsweise den Verlust ihres Partners oder Arbeitsplatzes ausgelöst wurde, kann daraus das starke psychologische Bedürfnis nach einer vorgefertigten Lösung zur Linderung des mit dieser Krise verbundenen Schmerzes erwachsen und damit auch eine kognitive Öffnung für entsprechende Erzählungen. Da sie Klarheit, Zugehörigkeit und Status bieten, können Verschwörungsmmythen in einer solchen Krise Halt geben. Zugleich bieten sie die willkommene Gelegenheit, für private Probleme wie gesellschaftliche Herausforderungen Sündenböcke zu finden, beispielsweise eine gesellschaftliche Minderheit oder die angeblich allmächtigen Eliten, die im Hintergrund die Strippen ziehen. Oft stehen antisemitische Stereotype im Kern von Verschwörungsmmythen.

2) Pragmatismus

Verschwörungsmmythen können einen (destruktiven) Bewältigungsmechanismus darstellen, sie können aber auch aus sehr viel pragmatischeren Gründen geglaubt oder

vertreten werden; etwa, weil sie es erlauben, am bisherigen lieb gewonnenen Weltbild festzuhalten, oder auch, weil sich finanzieller Profit aus ihnen schlagen lässt.

3) Befriedigung einer persönlichen psychologischen Neigung

Aus Forschungen ist bekannt, dass der Hang, Verschwörungsmysmen anzunehmen, durch bestimmte Charaktereigenschaften begünstigt wird ⁽⁴⁾.

Kategorien verschiedener Indikatoren für potenziell gefährliche Verschwörungsmysmen

Die Narrative im Kern von Verschwörungsmysmen folgen fast alle einem ähnlichen Muster. Farinelli ⁽⁵⁾ zufolge stehen im Zentrum jeder Verschwörungstheorie drei wesentliche Glaubenssätze:

- 1) „Nichts geschieht zufällig.“
- 2) „Nichts ist, wie es scheint.“
- 3) „Alles steht mit allem im Zusammenhang.“

Die Europäische Kommission nennt darüber hinaus eine klare **Einteilung der Welt in Gut und Böse** (Schwarz-Weiß-Denken), wobei klar **Schuldige/Sündenböcke benannt werden** ⁽⁶⁾, und Lewandowsky und Cook zählen weitere Faktoren auf: **die böse Absicht der Verschwörer**, die Bereitschaft, auch **in sich widersprüchliche Ansichten zu vertreten**, die **Missachtung von Fakten** (die als Teil der Verschwörung gesehen werden) und, ein sehr entscheidender Aspekt, **der Gedanke, dass AnhängerInnen des Verschwörungsmythos** durch die Verschwörer verfolgt werden ⁽⁷⁾.

Ritzmann zufolge kann im Kontext von gewaltbereitem Extremismus und P/CVE-Arbeit vor allem *das gemeinsame Vorliegen* dreier unterschiedlicher Narrative als Indiz für einen Verschwörungsmythos mit möglicherweise verhängnisvollen Auswirkungen gesehen werden. Dabei handelt es sich um die drei folgenden Narrative:

- 1) **Wir gegen sie:** Starkes und offen geäußertes Gefühl der Überlegenheit gegenüber „den anderen“.
- 2) **Sie gegen uns:** Behauptung, Opfer von Anfeindungen durch „die anderen“ zu sein.
- 3) **Apokalyptische Dimension:** Die Gruppe, die der Verschwörungstheorie anhängt, sieht sich einer unmittelbaren existenziellen Bedrohung gegenüber oder vermutet die Verübung ungeheuerlicher Verbrechen (Kindesmissbrauch, Mord etc.) durch die andere Gruppe. Aus der bestehenden Gefahr wird eine Notwendigkeit zu schnellem (und dadurch, wenn nötig, gewaltsamem) Handeln abgeleitet.

Wann immer ihnen gegenüber Verschwörungsmysmen geäußert werden, sollten Freunde, Familienmitglieder, Lehrkräfte und insbesondere in der P/CVE-Arbeit tätige PraktikerInnen hellhörig werden. Zur Beurteilung der Frage, ob diese Ansichten auch tatsächlich eine Gefahr bergen, hilft ihnen die Berücksichtigung der genannten drei Faktoren.

Nochmals soll an dieser Stelle darauf verwiesen werden, dass sich allein aus dem Umstand, dass eine Person einen Verschwörungsmythos glaubt, der die genannten Bedingungen erfüllt, noch nicht der Schluss ableiten lässt, dass auch die Gefahr einer Radikalisierung vorliegt. Um Letzteres festzustellen, ist eine Analyse des persönlichen Hintergrunds und Sozialgefüges der betreffenden Person erforderlich. Nur mit einer solchen Analyse kann geklärt werden, ob zusätzliche Risikofaktoren oder auch ein Mangel an Ressourcen vorliegen, die auf die Gefahr einer Radikalisierung hinweisen.

⁽⁴⁾ Darwin et al., Belief in conspiracy theories.

⁽⁵⁾ Francesco Farinelli, Präsentation beim RAN-Expertentreffen in kleiner Runde zum Thema der Rolle von Verschwörungstheorien in Radikalisierungsprozessen.

⁽⁶⁾ Europäische Kommission, *Was sind Verschwörungstheorien? Warum haben sie Hochkonjunktur?*

⁽⁷⁾ Lewandowsky und Cook, *Das Handbuch über Verschwörungsmysmen*, pp. 6-7.

Mögliche Präventiv- und Gegenmaßnahmen

- 1) **Allgemeine Förderung des kritischen Denkens einschließlich Anstrengungen zum Ausbau der Medienkompetenz sowohl Jugendlicher als auch Erwachsener.** Diese Kompetenzen haben ein hohes Potenzial gezeigt, Resilienz nachhaltig zu stärken.
- 2) **Sokratischer Dialog – mit Fragen, die Selbsterkenntnis und das Erkennen logischer Schwachstellen im eigenen Gedankengebäude fördern, Zweifel säen.** Eine Methode, die seit Langem erfolgreich in Einzelberatungs- oder -therapiegesprächen zum Einsatz kommt (oft im Kontext der Deradikalisierungs- oder Ausstiegsarbeit, aber nicht darauf beschränkt), ist die Gesprächsführung im Stile des sokratischen Dialogs. Bei dieser Form der Gesprächsführung wird der Gesprächspartner nicht von oben herab über Richtig und Falsch belehrt. Stattdessen wird durch gezielte Fragen ein Denkanstoß gegeben, der idealerweise zum Erkennen logischer Mängel in der eigenen Ideologie bzw. dem eigenen Narrativ führt.
- 3) **Anstrengungen zur Erhöhung der Ambiguitätstoleranz.** Verschwörungsmythen bieten einfache, klare Lösungen für komplexe Probleme. Das ist einer der Faktoren, die sie so attraktiv machen. Um sich im Angesicht komplexer Probleme nicht an dieses Heilsversprechen klammern zu müssen, muss eine Person über eine solide Ambiguitätstoleranz verfügen. Die Ausbildung dieser Fähigkeit kann im Rahmen der allgemeinen schulischen Bildung, aber auch in Einzelgesprächen gefördert werden, wie es im Rahmen der Ausstiegs- und Deradikalisierungsarbeit oftmals der Fall ist.
- 4) **Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung** Werden die Manipulationsmechanismen, die ihnen zugrunde liegen, offengelegt, können Verschwörungsmythen schnell an Anziehungskraft verlieren. In diesem Zusammenhang muss betont werden, dass diese Arbeit nicht darin besteht, einzelne Verschwörungsmythen herauszugreifen und die Zielgruppe darüber zu belehren, dass diese „falsch“ und „böse“ seien. Eine Sensibilisierung für entsprechende Themen sollte immer im schulischen Kontext in einer offenen Form stattfinden, die es den Teilnehmenden ermöglicht, eigene Schlüsse zu ziehen.
- 5) **Widerlegung** von Verschwörungsmythen ein praktikabler Ansatz sein. Bei größer angelegten Kampagnen zur Entlarvung bestimmter Narrative durch alternative Narrative kann das [GAMMA+-Modell des RAN](#) als Orientierungsrahmen dienen ⁽⁸⁾.

Relevante Praktiken:

Einige Initiativen wie [„Les Joutes Verbales“ von Ecole Citoyenne](#) (Belgien) gelten als vielversprechende Ansätze zur Förderung differenzierten, aber kritischen Denkens. Nur wenige Organisationen verfügen bislang über eine solide Expertise in der Online-Jugendarbeit. Für die Arbeit mit jungen Menschen, die im digitalen Raum auf Verschwörungsmythen stoßen, wird diese jedoch dringend benötigt. Ein Programm, das gezielt auf digitale Jugendarbeit zählt und zu dessen inhaltlichen Zielen auch die Förderung der Medienkompetenz zählt, ist die französische Initiative [WebWalkers / les Promeneurs du Net](#).

Weiterführende Literatur

Stephan Lewandowsky und John Cook (2020): [Das Handbuch über Verschwörungsmythen](#)

Europäische Kommission (2020): [Was sind Verschwörungstheorien? Warum haben sie Hochkonjunktur?](#)

⁽⁸⁾ Ritzmann et al., *Wirksame Narrativen: Das GAMMA+-Modell aktualisieren*.

Annelies Jansen, Merle Verdegaal und Lieke Wouterse (19. März 2020), Abschlussbericht des Treffens der RAN-Arbeitsgruppen YF&C und C&N: [Digitale Jugendarbeit im Kontext von P/CVE: Überarbeitung der aktuellen Aspekte](#)

Francesco Farinelli (14.–15. November 2019), Ex-post-Beitrag der Arbeitsgruppe RAN EDU: [Auseinandersetzung mit durch Religion inspirierten extremistischen Ideologien in der Schule](#)

Annelies Jansen und Merle Verdegaal (29. November 2019), Ex-Post-Beitrag der RAN-Arbeitsgruppe YF&C: [Digitale Jugendarbeit im Kontext von P/CVE](#)

Alexander Ritzmann, Lieke Wouterse und Merle Verdegaal (14.–15. November 2019), Ex-Post-Beitrag der RAN-Arbeitsgruppe C&N: [Wirksame Narrativen: Das GAMMA+-Modell aktualisieren](#)

Bibliographie

Darwin, H., Neave, N. und Holmes, J. (2011). Belief in conspiracy theories. The role of paranormal belief, paranoid ideation and schizotypy. *Personality and Individual Differences*, 50(8), 1289–1293. <https://doi.org/10.1016/j.paid.2011.02.027>

Douglas, K. M., Uscinski, J. E., Sutton, R. M., Cichocka, A., Nefes, T., Ang, C. S. und Deravi, F. (2019). Understanding conspiracy theories. *Advances in Political Psychology*, 40(1), 3–35. <https://doi.org/10.1111/pops.12568>

Europäische Kommission. (n.d.). *Was sind Verschwörungstheorien? Warum haben sie Hochkonjunktur?* https://ec.europa.eu/info/live-work-travel-eu/health/coronavirus-response/fighting-disinformation/identifying-conspiracy-theories_de

Lewandowsky, S. und Cook, J. (2020). *Das Handbuch über Verschwörungsmythen.* <https://www.climatechangecommunication.org/conspiracy-theory-handbook/>

Lewandowsky, S., Gignac, G. E. und Oberauer, K. (2013). The role of conspiracist ideation and worldviews in predicting rejection of science. *PLoS ONE*, 10(8), e0134773. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0134773>

Ritzmann, A., Wouterse, L. und Verdegaal, M., (2019). *Wirksame Narrativen: Das GAMMA+-Modell aktualisieren*, Ex-Post-Beitrag Brüssel: Radicalisation Awareness Network. https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/about-ran/ran-c-and-n/docs/ran_cn_academy_creating_implementing_effective_campaigns_brussels_14-15112019_de.pdf

Wissenschaft im Dialog. (2020). *Wissenschaftsbarometer Corona Spezial.* <https://www.wissenschaft-im-dialog.de/projekte/wissenschaftsbarometer/wissenschaftsbarometer-corona-spezial/>

Erstellt durch das Radicalisation Awareness Network, basierend auf einem Beitrag von Alexander Ritzmann, Mitglied des RAN, und Maximilian Ruf, Mitarbeiter des RAN.